

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Sozialausschuss
Frau Katja Rathje-Hoffmann
Vorsitzende

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/5890

per E-Mail an

sozialausschuss@landtag.ltsh.de

Kiel, d. 14.01.2026

Stellungnahme zum

Bericht über die Situation kinderreicher Familien in Schleswig-Holstein, Bericht der Landesregierung, Drucksache 20/3360

Sehr geehrte Frau Rathje-Hoffmann,
sehr geehrte Mitglieder des Sozialausschusses,

wir danken für die Möglichkeit zur Stellungnahme zu oben genanntem Bericht der Landesregierung. Der Landesjugendring Schleswig-Holstein begrüßt ausdrücklich, dass sich der Sozialausschuss vertiefend mit der Situation kinderreicher Familien in Schleswig-Holstein auseinandersetzt. Das Aufwachsen in Mehrkindfamilien ist verallgemeinernd als Beispiel dafür zu verstehen, wie Lebensumstände, in die Kinder hineingeboren werden, ihr Leben positiv oder negativ vorzeichnen können.

Als Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und Kreisjugendringe in Schleswig-Holstein vertreten wir insbesondere die Interessen von Kindern und Jugendlichen und werden uns daher in erster Linie auf ihre Situation in Mehrkindfamilien beziehen. Ziel unseres Handelns ist es, dass alle Kinder und Jugendlichen in Schleswig-Holstein unter guten Bedingungen aufwachsen und ihnen so ein gesunder und sicherer Start in ein glückliches, selbstbestimmtes Leben ermöglicht wird.

Der vorliegende Bericht stellt klar, dass Armut und Armutsrisiko in kinderreichen Familien in Schleswig-Holstein deutlich verbreiteter sind, als in anderen Lebensformen. So leben mehr als ein Drittel aller Personen aus Mehrkindfamilien unterhalb der Einkommensarmutsgrenze (34,0 %).

Eben hier sehen wir die größte Herausforderung für politisches Handeln, das um Ausgleich dieser Situation und der damit einhergehenden Risiken bemüht sein muss. Kinder- und Jugendarmut muss dringend begegnet werden, um den Armutsteufelskreis aufzubrechen. Zu den negativen Folgen von Armut verweisen wir auf die Vielzahl vorhandener Veröffentlichungen und werden im Folgenden nur auf ausgewählte Aspekte eingehen.

Armut kann für die Altersgruppe junger Menschen dabei noch beschwerender sein als für Erwachsene, weil junge Menschen dem Druck seitens der Peergroup (Teilnahme an gemeinsamen Aktivitäten, Markenkleidung und andere Konsumgüter etc.) besonders ausgesetzt sind. Sie stellt ein zentrales Hindernis für Chancengleichheit dar und erhöht das Risiko von Stigmatisierung und sozialer Ausgrenzung. In diesem Zusammenhang erinnern wir an die Anhörung des Sozialausschusses zum Thema „Kinderarmut beenden – gesellschaftliche und soziale Teilhabe von Kindern und jungen Menschen gewährleisten, Drucksache 20/781 (neu)“ und „Kinderarmut wirksam bekämpfen, Drucksache 20/875“ aus dem Jahr 2024.

Bezogen auf die Teilhabe junger Menschen aus Mehrkindfamilien am gesellschaftlichen Leben, insbesondere in Vereinen und Verbänden, liefern Unterstützungsmaßnahmen wie das Jugendferienwerk wertvolle Beiträge. Neben einer auskömmlichen Finanzierung dieser Maßnahmen bedarf es einer praxisnahen Ausgestaltung aller Fördermöglichkeiten. Der Bericht verweist darauf, dass die zeitliche Verdichtung in kinderreichen Familien häufig hoch ist. Aufwendige und zeitintensive Antragsverfahren sind nur selten zu bewerkstelligen. Wir fordern daher Förderstrukturen zu digitalisieren und zu entbürokratisieren, eine Förderung aller Berechtigter zu garantieren und auch freien Trägern Zugang zu Mitteln zu ermöglichen, um Geschwisterermäßigungen etc. bei Vereins- und Freizeitbeiträgen gegenfinanzieren zu können.

Bezogen auf die Wohnraumsituation sei darauf verwiesen, dass selbstverständlich auch junge Menschen ein Recht auf Privatsphäre und Rückzugsorte haben. Um dies wirklich umsetzen zu können, bedarf es geeigneten Wohnraums, zum einen für Mehrkindfamilien, zum anderen für junge Menschen, die eine eigene Wohnung beziehen möchten. Die aktuelle Wohnraumsituation, insbesondere auch in Bezug auf die anfallenden Kosten, wird diesen Bedarfen nicht gerecht. Geeigneten Wohnraum zu schaffen muss daher in geeigneter Form gefördert und umgesetzt werden.

Die Lösung der Herausforderungen kann nur durch Zusammenwirken aller Ebenen gelingen. Zur Verbesserung der Chancengleichheit müssen Schulen elternhausunabhängiges Lernen ermöglichen (u. a. durch Abschaffung von Hausaufgaben), und es muss eine vollständige Lehr- und Lernmittelfreiheit geben. Digitale Teilhabe muss gewährleistet werden. Für über 18-Jährige müssen mehr und einfacher zugängliche Wege zum Schulabschluss geschaffen werden. Bei Bedarf müssen Jugendhilfeeinrichtungszeiten verlängert und andere niedrigschwellige Hilfen angeboten werden.

Jugendarbeit in Jugendverbänden und Offenen Einrichtungen möchte bei der Bekämpfung der negativen Folgen von (Kinder- und Jugend-)Armut ihren Beitrag leisten und damit insbesondere auch Mehrkindfamilien unterstützen. Sie ermöglicht soziale Teilhabe, Persönlichkeitsentwicklung und Erholung außerhalb der Familie in einem im Vergleich zur Schule häufig heterogeneren und weniger belasteten sozialen Setting. Langjährige Initiativen wie „Kein Kind ohne Ferienerholung“ des Landesjugendrings oder „Kein Kind ohne Sport“ der Sportjugend setzen hier an. Damit erfüllt Jugendarbeit eine wichtige Rolle bei der Prävention und Bekämpfung von Armut und ihren Folgen. Um dies auch weiterhin leisten zu können, benötigt Jugendarbeit eine auskömmliche Finanzierung sowie verlässliche und bürokratiearme (Förder-)Strukturen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jochen Wilms
Vorsitzender